

Die Gattungen und Arten der Halocypriden.

Von

Prof. Dr. C. Claus.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 4. März 1874.)

Die Beobachtung, dass auch die Halocypriden wie die Cypridinen ein Herz besitzen, gab mir Veranlassung, sowohl die mir bekannt gewordenen mittelmeerischen Formen dieser Familie als eine Anzahl aus dem atlantischen Ocean und der Südsee stammender Halocypriden morphologisch und anatomisch genauer zu untersuchen. Es stellte sich alsbald heraus, dass die früher, besonders von Dana mitgetheilten Angaben über den Körperbau unzureichend und theilweise unrichtig sind, dass insbesondere die als Gattungsscharaktere verwertheten Merkmale einer wesentlichen Ergänzung und Berichtigung bedürfen.

Während ich die eingehendere Darstellung der Ergebnisse meiner Beobachtungen in einer mit Abbildungen versehenen ausführlicheren¹⁾ Arbeit bringe, beschränke ich mich in meinen nachfolgenden Mittheilungen auf einen die Charaktere der Gattungen und Arten betreffenden Auszug.

Dana²⁾ bildet bekanntlich aus den beiden Gattungen *Conchoecia* und *Halocypris* eine besondere Unterfamilie der Halocypriden und stellt dieselben mit den Cypridinen zur Familie der Cypridinen zusammen. Die unterscheidenden Merkmale beider Gattungen finden wir einerseits durch die Schalenform, andererseits durch die abweichende Gestaltung der Mandibulartaster oder besser der Mandibularfüsse begründet. Bei *Conchoecia* mit oblonger Schale ist nach Dana das zweite Glied des Mandibularfusses sehr lang gestreckt, die nachfolgenden Glieder werden gegen das zweite Glied eingeschlagen. Bei der kurzschaligen *Halocypris* dagegen erscheint das entsprechende zweite Glied des Mandibularfusses kurz und gedrunge, der dreigliedrige

¹⁾ C. Claus, Schriften zoologischen Inhalts, 1. Heft 1874. Manz. Wien.

²⁾ United States Exploring Expedition. Crustacea. Part. II. 1852, pag. 1281. Atlas Taf. 90. Fig. 4 und 5. Taf. 91, Fig. 6 bis 9. Er charakterisirt die Halocyprinen durch die Zweizahl der Maxillenpaare, von denen das zweite Paar einen fussförmigen Taster trägt, durch den Besitz kräftiger Mandibularfüsse, zweier Beinpaare, eines langen Stirngriffels, sowie durch den vordern Schaleneinschnitt.

Halocypridae: Maxillae numero quatuor et pedes quatuor; maxillae secundae palpo pediformi instructae. Pedes mandibulares crassae, apice paulo setigerae. Spiculum inter antennis primas exsertae. Testa clausa antice incisa.

tasterähnliche Endabschnitt wird nicht eingeschlagen, sondern emporgerichtet (Taf. 91, Fig. 8 f.). „The contrast, sagt Dana, between the form (of the Mandibularfeet) in this genus (*Halocypris*) and *Conchoecia* will be observed in the figures to be great and important“.

Beide Formentypen sind mir in den untersuchten zu mehreren Arten gehörigen Exemplaren bekannt geworden, doch konnte ich nicht lange darüber in Zweifel bleiben, dass den von Dana hervorgehobenen Charakteren der Werth von Gattungsdifferenzen nicht beizulegen ist. Ich werde später zeigen, dass jener Unterschied in der Form des zweiten Mandibelgliedes nur auf Artverschiedenheit beruht, während die abweichende Lage des Tasters ausschliesslich dem Zustande der Beugung oder Streckung entspricht. Es bleibt also in Dana's Diagnosen nichts weiter als die Form der Schale übrig, die, obwohl im Allgemeinen zutreffend, für sich allein doch keine Gattungsverschiedenheit zu begründen vermag. Eine andere von Dana nebenbei erwähnte Abweichung bezieht sich auf die Gestaltung der vordern Antennen, welche bei *Conchoecia* langgestreckt sind und aus drei Gliedern bestehen sollen, während sie bei *Halocypris* kürzer bleiben. Diese Abweichung ist jedoch grossentheils auf Sexualverschiedenheit zurückzuführen. Unter solchen Umständen dürfen wir uns nicht wundern, wenn wir finden, dass spätere Beobachter nur eine der beiden Gattungen aufgenommen haben. Ich selbst hielt mich an die Bezeichnung *Halocypris*, G. O. Sars dagegen beschrieb seine nordischen Formen als *Conchoecia* Arten, obwohl sie wahrscheinlich beiden Gattungen zugehören.

Somit erscheint schon allein zur Beantwortung der Frage, ob wir beide Gattungen oder nur eine aufrecht zu erhalten haben, eventuell zur sichern Begründung derselben eine genaue Untersuchung möglichst zahlreicher Formen nothwendig. Diese aber hat zu dem Ergebniss geführt, dass wir in der That die beiden Dana'schen Gattungen aufrecht zu erhalten, indessen in ganz anderer Weise zu charakterisiren haben.

Conchoecia.

Diese Gattung zeichnet sich aus durch eine gestrecktere, seitlich comprimirt Schale, deren Schnabel oberhalb einer tiefen Ausbuchtung zum Austritt der Schwimmfuss-Antennen mächtig vorspringt. Auch am hintern Schalenende, da wo Rückenrand und Hinterrand in einander übergehen, findet sich ein winkelliger Vorsprung, an welchem eine Gruppe von Drüsenzellen ausmündet. Der Stirntentakel ist geradlinig gestreckt und im männlichen Geschlechte viel umfangreicher als im weiblichen. Die vorderen Antennen sind in beiden Geschlechtern geradegestreckt, beim Männchen jedoch bedeutend grösser und mit drei langen schnurförmigen Borsten und zwei Borstenschläuchen besetzt. Die Mandibel besteht aus zwei Kauladen und einem 3gliedrigen Taster. Die untere Kaulade, Mandibel im engeren Sinne, ist mit drei Zahnleisten und einem quergerieften polsterartigen Wulst bewaffnet, an dem sich vier Stachelzähne erheben. Das Maxillenpaar mit zwei Kieferfortsätzen und 2gliedrigem Taster. Das erste Beinpaar mit Athemplatte und Kieferfortsatz. Das zweite Beinpaar mit Athemplatte ohne Kieferfortsatz, beim Männchen sehr umfangreich und mit drei gleich langen, peitschenförmigen Borsten besetzt. Letztes Beinpaar weit emporgerückt und eingliedrig, mit langer Geisselborste; Männchen mit Hakenglied am Nebenast der zweiten Antenne und mit unpaarem Begattungsorgan.

C. serrulata n. sp.

Stirngriffel sehr schlank, vorn etwas aufgetrieben, beim Männchen vorn nach Art einer Lanzenspitze abgesetzt. Die drei kleinern Borsten am Nebenast der Schwimmfuss-Antenne bleiben beim Männchen sehr kurz. Zweites

Mandibel-Kauglied kurz und gedrunge. Der Kaufortsatz nimmt beim Weibchen die ganze Höhe des Gliedes ein.

Schale nur wenig gestreckt am Vorderrande jeder Klappe mit einem eigentümlichen Nebenraum und Drüsenapparat, mit fein gezähnelten longitudinalen Streifen der Oberfläche, 1·5 Mm. lang, circa 1·1 Mm. hoch. Fundort: Atlantischer Ocean und Südsee.

C. spinirostris n. sp.

Stirngriffel schlank, in eine feine Spitze auslaufend. Die Länge des Kaufortsatzes am zweiten Mandibelgliede verhält sich zur Höhe des Kaufortsatzes nahezu wie 5 : 1.

Schale sehr langgestreckt glatt, 1·2—1·4 Mm. lang, circa 0·7 Mm. hoch. Fundort: Mittelmeer (Neapel und Messina).

C. magna n. sp.

Stirngriffel mit langem messerförmigen Endabschnitt, dessen Ober- und Unterrand mit dornförmigen Spitzen besetzt ist. Das Endglied des Schwimmfussastes der zweiten Antenne mit drei Borsten besetzt.

Am zweiten Mandibelgliede verhält sich die Höhe des Gliedes zu der winklig abgesetzten Basis des Kaufortsatzes ungefähr wie $2\frac{1}{3}$: 1 und zur Höhe des Kaurandes wie 3 : 1.

Die grossen Borsten am Nebenaste der Schwimmfussantenne messerförmig verbreitert. Füsse sehr gestreckt und kräftig. Die acht Hakenpaare des Postabdomens (Furcalplatte) lang und stark. Schale langgestreckt mit glatter Oberfläche, 2·4 Mm. lang, 1·6 Mm. hoch.

Zu *Conchoecia* gehören ausserdem Dana's *C. rostrata* und *agilis*; Lubbocks sehr unzureichend beschriebene *C. atlantica* und wahrscheinlich die von G. O. Sars beschriebene, leider aber nicht abgebildete *C. elegans* und *borealis*.

Halocypris.

Diese Gattung charakterisirt sich durch eine kurze, bauchig aufgetriebene Schale, deren Ausschnitt sehr wenig markirt ist, wie auch der Winkel am Hinterrande minder scharf vorspringt. Schnabel kurz mit mittlerer Einbuchtung. Stirntentakel winklig gebogen, vorn fast eichelförmig. Vordere Antennen winklig gebogen, beim Männchen grösser, aber ohne Modification der Borstenanhänge, wie beim Weibchen mit nur einer langen Schnurborste und vier Schlauchborsten. Mandibel mit zwei Kauladen und dreigliedrigem Taster. Die untere Kaulade mit drei Zahnleisten, auf welche eine Querleiste mit grossem Kegelzahn folgt. Maxillenpaar mit zwei Kaufortsätzen und zweigliedrigem Taster. Die drei Beinpaare wie bei *Conchoecia*. Das zweite Beinpaar im männlichen Geschlecht nicht umgestaltet. Männchen mit Hakenglied am Nebenaste der Schwimmfussantennen und unpaarem Begattungsorgan, ohne Umbildung der vordern Antennen und des zweiten Beinpaares.

*H. concha*¹⁾ n. sp.

Stirngriffel dick und ziemlich gestreckt, knieförmig gebogen, vorn fast eichelförmig. Vordere Antennen knieförmig gebogen. Schaft des Schwimmfussastes der zweiten Antenne circa $3\frac{1}{2}$ mal so lang als die Geissel. Postabdomen fast ausnahmslos mit sieben Hakenpaaren. Schale gedrunge mit tief gewölbten

¹⁾ Es standen mir zwei Gläschen von *Halocypris* aus dem atlantischen Ocean und aus der Südsee zu Gebote (durch die Güte des H. Dr. Bolau aus dem Hamburger Museum zur nähern Untersuchung übergeben). Trotz des verschiedenen Fundortes betrachte ich diese Formen als zu einer Art gehörig, die möglicherweise mit Dana's *H. inflata* identisch ist.

Klappen und kurzem, im Verlaufe eingebuchteten Schnabel, circa 1·8 Mm. lang, und 1·4 Mm. hoch. Fundort: Atlantischer Ocean und Küste von Chile.

Hierher gehören auch Dana's *H. inflata* und *brevicornis*, die jedoch als Arten nicht zu trennen sind und ausschliesslich nach Weibchen beschrieben wurden, sodann *C. obtusata* G. O. Sars, dessen Männchen ebenfalls unbekannt blieb.

Bei sorgfältiger Untersuchung des reichen Materials von halocyprisähnlichen Ostracoden fand sich eine zweite Form, die zwar mit *Halocypris* nahe verwandt, aber im Hinblick der verschiedenen Mandibelbezahnung und Schalen-gestaltung generisch zu sondern ist. Diese Gattung mag als *Halocypria* bezeichnet werden.

Halocypria.

Schale kurz, fast kuglig, mit einfachem Schnabelvorsprung und tiefer aber kurzer Schaleneinbuchtung. Antennen wie bei *Halocypris*, Mandibel mit zwei Kaufortsätzen und dreigliedrigem Taster. Untere Kaulade mit drei Zahnleisten, auf welche eine schwache, emporggerichtete Platte und vier grosse im Bogen gruppirte, von Härchen umstellte Fangzähne folgen. Maxille und Beine wie bei *Halocypria*. Zweites Beinpaar auffallend kurz, breit und konisch zugespitzt. Männchen unbekannt.

H. globosa. n. sp.

Stirngriffel schlank, knieförmig gebogen. Vordere Antennen knieförmig gebogen, dick. Schaft des Schwimmfussastes der zweiten Antenne circa 2½mal so lang als die Geissel. Extremitäten breit und gedrungen. Zweites Beinpaar mit sehr breiter Basis, konisch sich zuspitzend und auffallend kurz. Postabdomen mit acht Hakenpaaren. Schale gedrungen, fast kuglig, mit nasenförmig vortretendem Schnabel, circa 2—2·2 Mm. lang und 1·8 Mm. hoch. Fundort: Atlantischer Ocean.

Wie sich aus den vorausgeschickten Charakteren der Gattungen und Arten ergibt, sind die Abweichungen im Körperbau und in der Extremitäten-gestaltung von den Cypridiniden sehr bedeutend und rechtfertigen durchaus die Aufstellung einer besonderen Familie, die bereits G. O. Sars mit Recht unterschieden und als *Conchoeciadae* bezeichnet hat.

Die Charaktere dieser Familie würden folgende sein:

Marine Ostracoden mit langem Stirntentakel und einfachem Herz, ohne Augen, mit dünnen, fast häutigen Schalenklappen. Vordere Antennen mit zweigliedrigem Schaft und kurzer zweigliedriger Geissel, beim Weibchen schwächer und mit einer langen Schnurborste nebst vier Borstenschläuchen besetzt. Die Antennen des zweiten Paares sind Schwimmfuss-Antennen mit rudimentärem Nebenast, der im männlichen Geschlechte mit einem Greifhaken bewaffnet ist. Mandibel mit zwei Kaugliedern und dreigliedrigem Taster. Das einzige Maxillenpaar mit zweilappigem Kautheil und zweigliedrigem Taster. Drei nach Art der Cypriden- und Cytheridenbeine gebildete Beinpaare. Das vordere derselben mit Kaufortsatz und grosser Athemplatte, das nachfolgende zweite Paar ohne Kaufortsatz, mit grosser Athemplatte, beim Männchen zuweilen bedeutend kräftiger und abweichend gestaltet. Das dritte Beinpaar emporgerrückt und rudimentär, mit langer Geisselborste endigend. Postabdomen aus zwei mit einander verbundenen Furalplatten gebildet, deren Rand 7—8 Paare von Haken-dornen trägt. Männchen mit linksseitigem Copulationsorgan.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Claus Carl [Karl] Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Die Gattungen und Arten der Halocypriden. 175-178](#)